

Troisdorf, den 23. Februar 2025

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Dieser,
sehr geehrter Herr Generalvikar Nienkerke,

ich habe vor wenigen Tagen erfahren, dass der herrliche Wald des Wackerberg bei Kall/Eifel, eine wunderschöne Ruhezone und ein langjähriges Feriendomizil meiner Familie und meiner Freunde, in Gefahr ist, aus kommerziellen Gründen vernichtet zu werden.

Einer der Protagonisten hierbei ist die katholische Kirche. Die Kirchengemeinde Olef ist Besitzer des "Olefer Kirchenwalds" auf dem Wackerberg. Die Fläche ist vom NRW-Wirtschaftsministerium als Windvorranggebiet gekennzeichnet und könnte daher an einen Windpark-Betreiber verpachtet werden. Das wäre grauenhaft.

Bei der letzten großen Flut an der Ahr im Juli 2021 und auch in Kall starben viele Menschen oder wurden obdachlos. Als Helfer habe ich mir damals ein Bild vor Ort gemacht. Hätte der Wackerberg – als großes Waldgebiet – nicht sehr viel Wasser zurückgehalten und versickern lassen, wären augenscheinlich noch viel mehr Menschen gestorben und zu Schaden gekommen. Hierüber gibt es keinen Zweifel.

Nun soll dieses schöne und rettende Waldgebiet für ein völlig deplatziertes Windkraftprojekt abgeholzt und versiegelt werden. Wieviel Wassermassen von den Betonpodesten und versiegelten Flächen zukünftig bei Starkregen nach Kall einfließt, kann man sich leicht vorstellen.

Viele Menschen in Kall und Schleiden sind darüber entsetzt und der Schleidener Stadtrat hat sich bereits einstimmig gegen dieses Projekt ausgesprochen. Sollte dies trotzdem so kommen, würde die Kirche mutwillig Risiken für Umwelt und Bevölkerung in Kauf nehmen und sich bei einem neuen Großregenereignis mitschuldig machen an den Opfern. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen.

Die Kirche behauptet gerne, sie nehme die Sorgen der Menschen ernst – doch ihr Handeln vor Ort zeigt in diesem Falle bisher leider das Gegenteil. Sie wiegelt ab, spielt die Gefahr herunter und redet von „minimaler“ Bodenversiegelung, obwohl selbst kleine Eingriffe das sensible Ökosystem des Wackerbergs aus dem Gleichgewicht bringen werden. Augenscheinlich ist die Chance auf eine lukrative Pachtzahlung wichtiger.

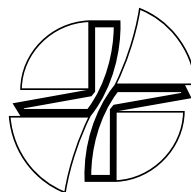
Wer das Risiko einer erneuten Katastrophe billigend in Kauf nimmt, handelt nicht christlich, sondern gewissenlos.

Besonders scheinheilig ist, dass einige Verantwortliche diesen Deal als „notwendigen Beitrag zur Klimawende“ verkaufen wollen. Doch wenn es wirklich um Klimaschutz ginge, würde die Kirche ihren Wald und Gottes Schöpfung bewahren, statt ihn für industrielle Zwecke und Geld zu opfern. Die Menschen erwarten eine klare Position. Ein eindeutiges Statement gegen eine Verpachtung wäre nicht nur ein Zeichen für gelebte christliche Werte, sondern auch eine weise strategische Entscheidung. Ein offener Konflikt würde der Kirche weitaus mehr schaden als ein klares, konsequentes Nein zu diesem Windpark.

Schon jetzt formiert sich umfangreicher Protest, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich das Thema überregional ausbreitet. Daher bitte ich Sie, sich zeitnah deutlich gegen die Vernichtung des Wackerberges, seiner Tiere und Pflanzen im Sinne der Menschen auszusprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Karl-Heinz Merfeld
Ltd. Stadtwaltungsdirektor a.D.

In den Höhen 26a • 53842 Troisdorf-Spich



Kirche im
Bistum Aachen

BISCHÖFLICHES GENERALVIKARIAT

Abteilung Kommunikation

23019999/HA3
Bischöfliches Generalvikariat • Postfach 10 03 11 • 52033 Aachen

Herrn
Karl-Heinz Merfeld
In den Höhen 26 A
53842 Troisdorf-Spich

Ansprechpartner Andrea Hamacher
Telefon *49 241 452-243
E-Mail andrea.hamacher@bistum-aachen.de

Aachen 14. Mai 2025

Kirchenwald auf dem Wackerberg

Sehr geehrter Herr Merfeld.

bitte entschuldigen Sie, dass eine Antwort auf Ihr Schreiben so lange auf sich hat warten lassen. Bischof Dr. Helmut Dieser lässt Ihnen für Ihren Brief danken und hat mich gebeten, Ihnen in seinem Namen zu antworten.

Sie äußern Ihre Sorgen und Bedenken, dass der „Olefer Kirchenwald“ aus kommerziellen Gründen vernichtet wird.

Es ist verständlich, dass der Wackerberg für Sie und viele andere eine wichtige Ruhezone und ein wertvolles Naturgebiet ist, das es zu schützen gilt. Die Wälder auf dem Wackerberg gehören der katholischen Kirchengemeinde Olef, der Arenbergischen Forstverwaltung und der Gemeinde. Es ist die Aufgabe der politischen Gremien sowie der Verwaltungen auf kommunaler und Landesebene, die Situation zu beurteilen und zu entscheiden, ob, wo und wie eine Windenergieanlage errichtet werden soll. Wenn eine Nutzung auf kirchlichem Grundbesitz in Betracht gezogen wird, liegt es in der Verantwortung der Leitung des Pastoralen Raums mit den zuständigen Gremien, über eine mögliche Verpachtung zu beraten und zu entscheiden. Ein Ausverkauf des Olefer Kirchenwaldes steht dabei definitiv nicht zur Diskussion. Die Gremien des Pastoralen Raums haben ihren Wald stets im Blick und setzen sich für dessen Schutz ein.

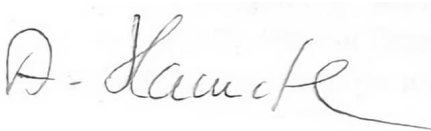
Bereits seit Jahren findet im Olefer Kirchenwald, unter fachkundiger Betreuung eines Försters, ein kontinuierlicher Umbau von klimaempfindlichen Fichtenkulturen hin zu mehr Biodiversität statt. Allein in den vergangenen beiden Jahren wurden dort über 25.000 neue Bäume gepflanzt, davon rund die Hälfte heimische Laubhölzer.



Es ist Aufgabe der verantwortlichen Gremien, die Interessen des Waldes, der Umwelt und der Gemeinschaft abzuwägen. Die laufenden Maßnahmen zur Bewahrung und nachhaltigen Entwicklung des Waldes zeigen, dass die Verantwortlichen den Schutz des Naturraums ernst nehmen.

Ich bin zuversichtlich, dass die Gremien des Pastoralen Raums Hellenthal / Schleiden die Sachlage gründlich prüfen und angemessen beraten werden, um zu einer verantwortbaren Entscheidung zu gelangen, die sowohl den Schutz der Natur als auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft berücksichtigt.

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Hamacher

Karl-Heinz Merfeld
In den Höhen 26a
53842 Troisdorf-Spich

den 2.6.2025

An das
Bischöfliche Generalvikariat Aachen
z. H. Frau Andrea Hamacher
Postfach 100311
52003 Aachen

Kirchenwald auf dem Wackerberg

Ihre Antwort vom 14. Mai auf meine E-Mail an Bischof Dr. Dieser vom 23. Februar

Sehr geehrte Frau Hamacher,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre ausführliche und zugleich sehr differenzierte Antwort auf meine Nachricht an Bischof Dr. Dieser. Ich freue mich über die darin zum Ausdruck kommende Wertschätzung für den Olefer Kirchenwald und die klaren Aussagen zur Verantwortung der Kirche gegenüber Natur und Gesellschaft.

Erlauben Sie mir die Frage, ob ich Ihr Schreiben – auch auszugsweise – weitergeben darf. Denn es trägt, das möchte ich ausdrücklich betonen, zur Versachlichung der derzeit sehr emotional geführten Debatte bei.

Wie viele andere hatte auch ich – befeuert durch Presseberichte, Kommentare in sozialen Medien und die Resonanz auf die Petition "Kein Windpark im Kirchenwald" – den Eindruck gewonnen, dass kirchliche Gremien aus rein finanziellen Gründen bereit seien, einen ökologisch wertvollen Wald preiszugeben.

Ich bedaure, das so sagen zu müssen, aber: Diese Einschätzung ist in der Bevölkerung weit verbreitet. Umso wohltuender ist es zu lesen, dass die Bewahrung der Schöpfung und die nachhaltige Entwicklung des Waldes für das Bistum Aachen eben keine leeren Floskeln sind.

Ein ehemaliger Kollege aus meiner Zeit in der Kölner Stadtverwaltung, der mittlerweile bei der Bezirksregierung Köln tätig ist und – am Rande – in die Aufstellung des Teilplans Erneuerbare Energien eingebunden war, hat mir den aktuellen Verfahrensstand bestätigt: Nach der ersten Offenlage zu Jahresbeginn sind zahlreiche Einwendungen eingegangen, unter anderem auch von der Stadt Schleiden, die sich klar gegen Windräder auf dem Wackerberg ausspricht.

Noch im Sommer sei mit einer zweiten Offenlage zu rechnen, das weitere Verfahren werde sich bis mindestens Dezember 2025 hinziehen.

Entscheidend sei aber ohnehin: Eine Ausweisung als Windvorranggebiet bedeutet nicht, dass dort zwingend Anlagen errichtet werden. Das Eigentumsrecht bleibt unberührt – und kein Waldeigentümer, auch nicht die Kirche, kann zur Verpachtung gezwungen werden.

Gerade deshalb halte ich eine klare und öffentlich kommunizierte Entscheidung des Kirchenvorstands Olef – mit Rückendeckung des Bistums – zum jetzigen Zeitpunkt für dringend geboten. Als ehemaliger Pressesprecher der Kölner Oberbürgermeister Harry Blum und Fritz Schramma weiß ich aus Erfahrung, wie wichtig es ist, frühzeitig aufzuklären, Missverständnissen vorzubeugen und Vertrauen zu erhalten.

Ein solcher Schritt wäre aus meiner Sicht schon vor einem Jahr richtig gewesen, als die ersten Gerüchte aufkamen - heute ist er umso dringlicher!

Denn solange keine eindeutige Stellungnahme vorliegt, werden Mutmaßungen, Verdächtigungen und Verleumdungen weiter gedeihen. Ein Satz wie: „Unabhängig vom weiteren Verlauf des Planungsverfahrens beabsichtigen wir nicht, den Olefer Kirchenwald zur Nutzung durch Windkraftprojekte zu verpachten“ – würde mehr zur Beruhigung beitragen als jede ausführliche Erklärung über Forstwirtschaft, Biodiversität oder Zielkonflikte.

Ich würde mir wünschen, dass sich – moderiert durch das Bistum – der Kirchenvorstand Olef zeitnah zu einem Beschluss trifft, der dann öffentlich vor Beginn der zweiten Offenlage kommuniziert wird. Der Aufwand wäre überschaubar, der Gewinn an Glaubwürdigkeit immens.

Ich hoffe – auch ganz persönlich – dass die katholische Kirche hier Haltung zeigt. In einer Zeit, in der viele Menschen an der Institution zweifeln, wäre es ein Zeichen von Rückgrat und moralischer Integrität, bewusst auf Einnahmen zu verzichten, um ein Stück Natur dauerhaft zu schützen. Und es wäre ein starkes Signal an all jene, die – wie ich – der Kirche trotz allem verbunden geblieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Heinz Merfeld
Ltd. Stadtwaltungsdirektor a.D.